

Abonnement.

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

Nr. 65.

Fünfter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct
Wiederholung 7 „
Briefe und Gelder franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 14. August 1869.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Polytechnikum. Der Schweiz. Schulrath hat das Begehren der 361 Petenten des Polytechnikums, insofern es die Professoren Fiedler und Orselli betrifft und über das Vorgehen derselben die Mißbilligung der Behörde ausgesprochen wissen will, abgewiesen. Auf die mehr sachlichen Wünsche dagegen, welche die Petition zu Händen des Schweiz. Schulrathes formulirte, nämlich 1) den Reputitorien soll der Charakter von Prüfungen genommen und dieselben bloß dazu benutzt werden, den Schülern das vollkommene Verständnis der Vorträge zu erleichtern; 2) die Vierteljahrsnoten in ihrer jetzigen Form sollen abgeschafft und statt derselben Censuren auf Grund obligatorischer Prüfungen am Schlusse jedes Semesters eingeführt werden; 3) die Zahl der obligatorischen Stunden soll auf ein Minimum beschränkt und die obligatorischen Aufgaben, die nicht in den angelegten Stunden gelöst werden können, in freiwillige verwandelt werden; — gab der Schweiz. Schulrath folgende Erklärungen ab:

Die disziplinare Grundordnung dieser schweizerischen Anstalt, welche eine intensive Fleiß- und Fortschrittskontrolle der Schüler verlangt, muß auch in Zukunft ungeschwächt fortbestehen. Um Mißbentungen zu verhüten, spricht der Schulrath diese seine einmütige Ansicht zu Händen der Lehrer und gegenüber den Petenten mit aller Bestimmtheit aus.

Diesen Grundgedanken einmal festgehalten, sind dann Fragen, wie:

ob der Kreis der obligatorischen Fächer nicht noch etwas enger gezogen werden könne und solle,

ob das den Schülern zugemuthete Arbeitsmaß nicht an einen oder anderen Orte die Kräfte eines mittelbegabten Schülers überschreite,

ob die Hauptcensuren in etwas größeren oder geringeren Zwischenräumen abgeben werden sollen,

durchaus Gegenstand offener Besprechung. Die Behörde würdigt das Gewicht dieser Fragen und nimmt keinen Anstand, dieselben wiederholter, eingehender und unbefangener Untersuchung zu unterstellen.

Der Natur der Sache wie dem Geist und Wortlaut der diese Anstalt leitenden Gesetze und Reglemente gemäß müssen indessen derartige Fragen von den Fachmännern und den theilhaftigen Lehrkonferenzen der Anstalt zu Händen des Schulrathes begutachtet werden, welche Begutachtung mithin vorerst anzunehmen ist.

Gestützt auf diese Erwägungen, hat der

Schweizerische Schulrath mit Einmuth beschloffen: Es seien mit Rücksicht auf die angeregten organisatorischen Fragen die betreffenden Konferenzen eingeladen, nach vorhergegangener Berathung durch die Konferenz der Abtheilungsvorstände dem Schweiz. Schulrath Bericht und Antrag zu hinterbringen.

— Aus den Bundesrathshandlungen vom 9. August. Der Bundesrath hat die ihm durch die Regierung von Baselstadt zugegangenen Pläne und rechnungsmäßigen Nachweisungen über die Erstellung einer Eisenbahnstrecke Hattingen-Basel-Neuenfelden und die Wiesenthalbahn genehmigt. Indem er der badischen Regierung davon Kenntniß gibt, ersucht er, es möge nun auch für die badische Bahnstrecke im Gebiete des Kantons Schaffhausen die vertragmäßige Vorlage von Plänen und Rechnungsnachweisen angeordnet werden.

— Der dreißigjährige Truppenzusammenzug findet unter dem Kommandanten der dritten Armeedivision, Oberst Philippin, in Bière und Umgebung statt. Chef des Stabes ist Oberst Gautier. Die Truppen rücken am 6. September in Linie. Den 13., 14., 15. und 16. September werden die Divisionsmanöver stattfinden. Am 17. werden die Truppen entlassen.

Bern. Zwei junge Leute schliefen bei Movelier am Fuße einer jener, ehrwürdigen Eichen, denen in grauer Vorzeit die Verehrung des Volkes zugewendet war und welche wir heute noch als Zeugen von vielhundertjähriger Geschichte mit Ehrfurcht anschauen. Pöblich kommt ein Rabe und pickt mit dem Schnabel in das Gesicht eines der Schläfer und erweckt ihn. Er jagt den Vogel fort und schläft wieder ein, der Rabe kommt zum zweiten und drittenmale, endlich erhebt sich ein Schläfer und erblickt mit Schrecken eine große Schlange neben sich. Man kann sich denken, daß die Schläfer alsbald aufsprangen und die gefährliche Stelle eilend verließen, voll Dankbarkeit gegen den Warner.

— Samstag den 21. d. nächsthin bernische Pflugprobe in Frauentappeln und Sonntag den 22. daselbst Hauptversammlung der ökonomischen Gesellschaft. Bespannte Ackerzüge sind in genügender Anzahl bereit. Man erwartet zahlreiche Theilnahme.

— Vom 3.—14. Oktober findet in Burgdorf eine Flach- und Hopfenausstellung statt, welche durch die bernische ökonomische Gesellschaft organisiert ist und zum Zwecke hat, diese beiden landwirtschaftlichen Kulturzweige im Kanton zu heben und besonders dahin zu wirken, daß diese Produkte in möglichster Güte und Vollkommenheit erzielt werden. Die Ausstellungsgegenstände sind bis zum 30.

September franko an das Ausstellungskomite in Burgdorf zu senden.

Zürich. Veranlaßt durch eine Antwort des Bundesrathes auf die frühere Verwendung für Uebernahme der Ackerbauschule, verweist der Regierungsrath in einem Schreiben an den Bundesrath auf die durch das Bundesgesetz und den Grobrathbeschuß betreffend Uebernahme des Polytechnikums erworbenen Rechte und verwahrt sich, gestützt darauf, gegen allfällige beabsichtigte Abtrennung der Fortschule vom Polytechnikum.

Luzern. Die Regierung hat die Theilnahme bei dem Ankaufe englischer Pferde abgelehnt.

Schwyz. Einsiedeln. Vorigen Montag wurde die hiesige Klosterschule mit einem feierlichen Gottesdienste geschlossen. Die Schule war von 196 Schülern besucht, wovon circa 86 im Dorf und die übrigen im Convikte waren. Das kommende Schuljahr beginnt mit dem 14. Oktober.

— Am 5. dies Abends schlug der Blitz in die Telegraphenleitung Lachen-Uznach und zwar mit solcher Wucht, daß 10 bis 12 Telegraphenstangen theils in Splitter gejagt und theils in unzählige Spalten zerfurcht wurden. An einzelnen Stellen wurde der Draht durchschmolzen und so die Leitung unterbrochen. Im Bureau selbst zertrümmerte der Blitz die Glasglocke über dem Apparate in Millionen Stücke und schmolz die Platte.

Nidwalden. Verten Mittwoch machte der aus der mechanischen Werkstätte des Hrn. Kasp. Blättler kommende fast ganz neu konstruirte Schraubendampfer „Pilatus“ seine Probefahrt nach Flüelen, die er von Rogloch aus in 2 Stunden 15 Min. zurücklegte. Dieses Schiff, das früher eine ganz verfehlte Konstruktion hatte und als das schlechteste auf dem Vierwaldstättersee bekannt war, tritt nun in die Reihe als erstes und größtes unter den Schraubendampfern dieses Sees auf. Es hat zwei sehr geräumige Kajüten und nimmt über 250 Personen auf. Gegenwärtig befahren den Vierwaldstättersee 12 Dampfschiffe, worunter vier sehr große und elegant gebaute sich befinden, die allen Schiffen auf Schweizerseen Trotz bieten, und noch zeigt sich im Sommer Mangel an Schiffen, was Anlaß gibt, schon wieder von einem neuen auf Aktien zu gründenden großen Schraubenschiff zu sprechen. — Der Fremdenverkehr ist gegenwärtig an allen Ufern des Vierwaldstättersees ein so starker, daß fast nirgends mehr Platz zu finden ist. (3. Blg.)

Baselland. Mittwoch Nachmittags sind bei dem Kreuzungspunkt der Centralbahn bei Rümliigen, Baselland, zwei Arbeiter getödtet worden. Während sie dem einen Zug nach-

ung.

gehrten Pu-
then Kunden
r. Hause des
ückgasse Nr.

mbheit nun für
rauen seinen
en und em-
e in sein Fach
ür Verfert-
quelles), 2c.
tailleur.

ng

n Casers

mitten.

wehre, Stüker,
H. Schützen

t, namentlich
von Bülgen,

omite.

ten,

item Land mit
lichen Gebäu-
Hausbrunnen.
obrieder in

Anleihen

220,000,
25,000 Fr.
rlich.

ember 1869.

des P. T.
Antheilscheine
der Gewinne,
zum gering-
igsten Theile
Verlust
möglichst
Stück kosten
50 Fr.

Betrag in
Nachnahmen

Schildt,
Festhandlung
Wien.

sahen, überhörten sie vermutlich das Geräusch des zweiten und wurden von demselben erfasst. Der Tod trat augenblicklich ein. Die Centralbahn hat Unglück mit ihrem Bahnpersonal. Kaum war Kondukteur Strub beerdigt, so wurde zu Basel im Bahnhof ein Arbeiter beim Mandrillieren getödtet und jetzt wieder die beiden Arbeiter.

Schaffhausen. Hier ist die Ernte so ziemlich eingeheimst. Die Garbenmenge war außerordentlich groß, das Korn, mit Ausnahme des Roggkornes, ist schwer. Die Besorgnis, die tühle Witterung der längsten Tage möchte seine Güte beeinträchtigt haben, ist gehoben. Der Stand der Neben berechtigt ebenfalls zu schönen Hoffnungen.

Apenzell N. Rh. Durch das Wettstreben zwischen Engländern und Schweizern in Zug ist der Zweifel rege geworden, ob unsere Schützen im Schießen auf weitere als die im Scheibensstand üblichen Distanzen konkurrenzfähig seien. Um in dieser Beziehung eine thatsächliche Grundlage zu erhalten, will man beim Freischießen in Herisau während einiger Stunden ein besonderes Ehrenschießen auf 600 Schritt oder 1500 Fuß veranstalten, wozu jeder Schütze freundschaftlich eingeladen wird.

St. Gallen. Der Regierungsrath hat mit Bezugnahme auf den jüngst stattgefundenen Rheineinbruch bei Sevelen das Baudepartement beauftragt, zu untersuchen, ob nicht während der nächsten Baucampagne ein Abschluss sämtlicher Korrektionsbauten von Sevelen bis Buochs vorzunehmen sei, und ihm darüber Bericht zu erstatten.

Graubünden. Laut „Gaz. Rom.“ hat das Gewitter vom letzten Montag auch im Bündner Oberlande die und da beträchtlichen Schaden verursacht. So sei ein Theil der Kästlerer Brücke beinahe zerstört worden. Die Schnauser und Waltensburger Brücken seien weggeschwemmt worden. Die Surreiner Brücke wurde noch zur rechten Zeit gerettet. Traurig ist es zu sehen, wie der wachsende Rhein noch immer gegen das Dorf Surrhein wüthet.

Aargau. Die Kadetten von Zofingen sind während ihrer Ferienzeit auf das kantonale Kadettenfest hin gar emsig mit Schanzarbeiten beschäftigt; Schanzkörbe werden verfertigt und Faschinen gebunden, als wäre der Feind schon im direkten Anmarsch.

Ein noch junger Mann, Namens Keschbach auf Burg fiel am Freitag, als er auf dem Felde arbeitete, plötzlich um und war augenblicklich todt.

Tessin. Am 29. Juli wurde im Stalle des Hrn. Kommissär Patocchi in Bignasca zwei Postpferden von ruchloser Hand die Zungen

ausgeschnitten und ein drittes in die Seite verwundet. Für solche Unmenschen ist keine Strafe zu hart.

Wallis. Nach der „Walliser Zeitung“ zirkuliren im Kanton Wallis falsche Münzstücke in Gold mit der Jahreszahl 1867 und dem Bildniß Napoleons III. Sie sind den ächten ziemlich ähnlich, doch bei genauer Aufmerksamkeit leicht zu unterscheiden. Ihr Durchmesser und ihre Dicke übersteigt etwas die der ächten. Der Rand ist gröber, der Klang sehr matt, wie von Blei, doch sind sie nicht biegsam.

Neuenburg. Ein Fuhrmann von Prise-de-Rochfort war am 29. Juli Abends in den Wald von Damp-Otteneite gefahren und kam nicht zurück. Sonntag Morgens hörte man Pferdewiehern im Walde, ging hinzu und fand den Mann unter dem umgestürzten Wagen erdrückt; das Pferd stand — nach drei Tagen ohne Nahrung — noch kräftig da. Auffallend ist hierbei, daß Niemand früher schon nach dem verunglückten Fuhrmann gefragt hat.

Ausland.

Deutschland. Preußen. Die Königin von Preußen hat dieser Tage einem Frauenzimmer, das seit 50 Jahren bei einer Familie in Diensten steht, mit einem Anerkennungsschreiben ein maßig goldenes Kreuz überreichen lassen. Die Jubiläarin ältester Art ist eine Greisin von 70 Jahren und steht heute noch unermüdetlich und kräftig den Geschäften des Hauswesens vor.

Ueber das Attentat im Berliner Dom berichtet die „Kreuzzeitung“: Der Hofprediger Dr. Kögel sollte die Predigt halten. Den Altardienst versah der seit kurzem ordinierte Dompfarrprediger Lic. Heinrich. Dieser hatte gerade die Worte des zweiten Artikels ausgesprochen: „Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn etc.“, als eine heftige Detonation die Gemeinde erschreckte. Da während des Glaubensbekenntnisses alle Häupter sich gesenkt hatten, so war es nur von den Nächststehenden bemerkt worden, daß ein junger Mensch sich durch die Menge drängte und in den Raum eintrat, welchen das Gitter um den Altar bildet. Der Domkaplan Pape folgte ihm, um ihn zurückzuführen, da er ihn für einen Geisteskranken hielt; aber noch hatte er ihn nicht eingeholt, als fener ein Pistol zog und auf Lic. Heinrich abdrückte.

Der Vicentiat blieb unverletzt und las mit fester Stimme seinen Text zu Ende. Der

Attentäter wurde vom Kaiser widerstandslos ergriffen und nach der Sakristei geführt, wo er ganz ruhig war und ein paar Mal mit der Hand über die Stirne fuhr. Später wurde er den Schulreuten übergeben. Nach der „Staatsbürgerzeitung“ ist der Thäter 18 Jahre alt, heißt Vieland, aus einem Dorfe im Niederbarnim'schen Kreise, Sohn eines Schmiedes, den der Vater für den geistlichen Stand bestimmt hatte. Genanntes Blatt sagt: „Das Motiv der That ist lediglich in dem excentrischen, leicht reizbaren Charakter des jungen Mannes zu suchen. Ganz offen erklärte er, daß es seine Absicht gewesen sei, den ersten Prediger, dem er in der Kirche begegne, zu tödten, und daß er sich auch der Folgen dieser That vollständig bewußt gewesen wäre. Er sei Materialist und als solcher ein Feind aller Pfaffen.“

Italien. In Trani ist ein schreckliches Unglück vorgefallen. In der Kathedrale, wo man das St. Nikolausfest feierte, waren Tausend von Wachskerzen, Girlanden von Blumen und von Gas etc. angebracht, als eine der Gasgirlanden vom Feuer ergriffen wurde; Gefahr war eigentlich noch keine vorhanden und das Publikum verhielt sich deshalb ruhig. Aber Jemand, der von Schrecken ergriffen war, glaubte, es sei gleichwohl besser, wenn die Kirche räumten und rief: Die Decke stürzt ein! Mehr bedurfte es nicht, um das fürchterliche Gedränge hervorzurufen. Alles stürzte nach den Thüren 15; Personen, darunter eine schwangere Frau, sind todt und noch viel mehr sind auf die mannigfaltigste Weise verletzt. Viele andere haben zerrissene Kleider, verlorne und gestohlene Schmuckstücke etc. zu beklagen.

England. Als eine Wohlthat der Konkurrenz ist die Herabsetzung der Taxe auf den englisch-amerikanischen Telegraphen zu bezeichnen: 10 Wörter sollen um 30 Sch oder Fr. 37. 50 von Liverpool nach New-York und Zeitungs-telegramme um die Hälfte dieses Preises befördert werden, während das französische Kabel einen mehr als doppelt so hohen Tarif hat. Es ist aber stark von einer dritten Unternehmung, welche Bremen mit den Vereinigten Staaten in direkte Verbindung bringen und die Depeschen noch viel billiger expediren soll, die Rede.

Mexiko. Der „Monde“ meldet nach Briefen aus Mexiko: „Ein schrecklicher Unfall hat sich auf der mexikanischen Eisenbahn zu Pasquca ereignet. Ein Wolkenbruch hatte auf der Bahn ein tiefes Loch gewühlt, in welches die Maschine und die nächsten Wagen stürzten. Fünfzig Passagiere des Zuges wurden getödtet und 25 schwer verletzt.“

Der Himmel schenkte uns ein Söhnchen, den Willibald; der Segen ruhte auf seinem kleinen Haupte; er schien das Talent seines Vaters zu erben, denn kaum konnte er einen Stift halten, so begann er zu zeichnen und Spalding sagte, er werde eines Tages seinen Vater in Schatten stellen. Da starb Spalding. Wir hatten große Einnahmen gehabt, aber im Laumel des Glückes keine Ersparnisse gemacht. Kaum konnte ich so viel zusammenbringen, um unsere Ueberfahrt nach Europa zu bezahlen.

Noch einmal wollte ich das harte Herz meines Vaters zu erweichen suchen, aber als ich im Hafen angekommen war, fehlte mir der Muth, denn alle, welche mit ihm in Verbindung kommen, berichteten mir, daß sein Hof sich noch nicht gemühdert habe.

Meine Mittel waren zur Neige gegangen, ich besah nicht mehr so viel, um mir und meinem Söhnchen ein Mittagessen zu kaufen. Meinen Stolz beugend suchte ich eine reiche

das sich selbst jener schreckliche Fluch in meiner Erinnerung abschwächte.

Vanla erzählte nun weiter wie folgt. Der Himmel schenkte uns ein Söhnchen, den Willibald; der Segen ruhte auf seinem kleinen Haupte; er schien das Talent seines Vaters zu erben, denn kaum konnte er einen Stift halten, so begann er zu zeichnen und Spalding sagte, er werde eines Tages seinen Vater in Schatten stellen. Da starb Spalding. Wir hatten große Einnahmen gehabt, aber im Laumel des Glückes keine Ersparnisse gemacht. Kaum konnte ich so viel zusammenbringen, um unsere Ueberfahrt nach Europa zu bezahlen.

Noch einmal wollte ich das harte Herz meines Vaters zu erweichen suchen, aber als ich im Hafen angekommen war, fehlte mir der Muth, denn alle, welche mit ihm in Verbindung kommen, berichteten mir, daß sein Hof sich noch nicht gemühdert habe.

Meine Mittel waren zur Neige gegangen, ich besah nicht mehr so viel, um mir und meinem Söhnchen ein Mittagessen zu kaufen. Meinen Stolz beugend suchte ich eine reiche

Seuileton.

Das Testament und der Kaufvertrag.

(Fortsetzung)

Mit einem gewaltigen Griffe machte er meine Hände von seinem Nacken los, schleuderte mich von sich und sprach mit einer Eisestimme, die mein Herz wie mit Krallen zusammenpreßte: Was willst du hier? An mir hast du keinen Theil mehr! Deine Briefe haben mir gesagt, was geschehen. Wohlan, du hast dich von meinem Herzen losgerissen und so soll es bleiben. Betritt mir meine Schwelle nicht mehr!

Auf den Knien rutschte ich zu ihm hin und flehte ihn mit Schmerzgeschrei um seine Verzeihung an. Im Saale herrschte Todtenstille; die Gäste erwarteten wohl, daß sich seine Brust erweichen würde und ich glaubte es

selbst. Seine Lippen wurden blan, seine Augen unterließen mit Blut, und mit vor Wuth bebender Stimme rief er: „Hinaus aus meinem Hause! Ich verfluche dich für Zeit und Ewigkeit. Eher will bei lebendigem Leibe von Würmern aufgefressen werden, ehe ein Fünkchen von Mitleid in mein Herz kommen soll. Du hast mein Vaterglück zermalmt, darum sollst du keine Ruhe auf Erden haben. Wenn ich dich mit einem Worte aus Noth und Elend, aus Ketten und Banden retten könnte, es sollte nicht geschehen. Hinaus, fort von meinem Angesichte!“

Ich lag vernichtet am Boden und war unfähig, mich zu erheben. Da ergriff er meinen Arm, zerrte mich empor, schleppte mich hinaus und schleuderte mich die Treppe hinab, wo Spalding mich in seinen Armen auffing. Von den Gästen hatte sich kein einziger geregt, um mir beizustehen, sie alle hatten die Ungnade des reichen Rauherrn gesücht.

Spalding brachte mich wieder zu Schiff und wir fuhren nach Amerika zurück. Ich hatte eine schwere Krankheit zu überleben, aber ich genas wieder und mein Glück war so groß;

Der ... die Freiheit ... Publikation ... der Herr ... hoben; ha ... etwas zu ... die Dron ... thun, wü ... lungstätt ... Verfahren ... von Bank ... Kurs hab ... Obligation ... der mag e ... soll nicht ... — Es ... geschrieb ... Superior ... bei der ... Bischöfe ... sultator ... um die ... rathungen ... dieser an ... Weisfall ... wie wir ... verreisen.

— Der ... nach Gen ... obchon ... den Zug ... tive nicht ... Leute zu ... Genf und ... rück zu la ... es das na ... — Das ... bataillon ... August im ... machen, in ... auf einma ... struktion ... Das Ba ... in die Ka ... eidgenöss ... welcher vo ... wird.

— Com ... werden d ... vereine un ... eine muß ... begleitet ... eine Kolle ... stattfinden ... — Die ...

— Die ... Jugendfr ... sucht zu ... Meinem ... Knaben ei ... schickte m ... mal das ... wir hung ... Au dem ... richt, mei ... man erwa ... wird er ... eilte an ... schluchzen ... stieren Au ... mehr; sei ... Eine Stu ... glaube ste ... gangen w ... sagen.

— Bekann ... sagten mi ... da nun m ... rg waren ... Erbschaft ... mit mein ...

Freiburg.

Der „Murtenbleter“ macht Kapitel gegen die Freiburger Regierung mit unsern Bemerkungen wegen den Banknoten. Durch die Publikation des Artikels in seinem Blatt hat der Herr Kollega uns jeder Antwort überhoben; hat er ja doch nicht einmal versucht etwas zu widerlegen. Die Bemerkung über die Dronpapiere hat in der Sache nichts zu thun, würden sie von der eidg. Post an Zahlungsstatt ausgegeben, so hätten wir dieses Verfahren ebenso getadelt, als das Ausgeben von Banknoten, welche nicht überall vollen Kurs haben. Wer Dron oder Genf-Verloir-Obligationen annehmen und verhandeln will, der mag es thun, aber die Eidgenossenschaft soll nicht Kolporteur derselben sein.

Es wird dem „Univers“ aus der Schweiz geschrieben, daß der Hochw. Hr. Gosandey, Superior des Priesterseminars zu Freiburg, bei der letzten Zusammenkunft der Schweiz-Bischöfe in Solothurn einstimmig als Consultant für das Konzilium erwählt wurde, um die Schweiz bei den vorbereitenden Beratungen zu vertreten. Jedermann wird dieser ausgezeichneten Wahl unsern vollsten Beifall zollen. Hochw. Hr. Gosandey wird, wie wir hören, Mitte September nach Rom verreisen.

Der Vergnügungszug von Freiburg nach Genf hatte ungefähr 1000 Teilnehmer, obschon ungefähr 60 Personen am Morgen den Zug verließen. Daß aber die Lokomotive nicht den Häusern nach fuhr um die Leute zu wecken? Ebenso ungalant war es in Genf und an einzelnen Stationen Leute zurück zu lassen. Einer von den 60 hofft, daß es das nächstemal besser gebe.

Das Bataillon Nr. 99 und das Halbbataillon Nr. 118 wird vom 16. bis zum 31. August in Freiburg einen Wiederholungskurs machen, in Abtheilungen von 3 Kompagnien auf einmal, unter den Befehlen und der Instruktion des Obersten Wieland.

Das Bataillon Nr. 39 wird den 2. September in die Kaserne einrücken und den 5. sich zum eidgenössischen Truppensammenzug begeben, welcher vom 6. bis zum 17. in Videre stattfinden wird.

Sonntag Abend, bei günstiger Witterung, werden die Militärmusik und der Gesangverein unserer Stadt auf der Schützenmatte eine musikalische Abendunterhaltung geben, begleitet von zahlreichen Feuerwerken, wobei eine Kollekte zu Gunsten des Waisenhauses stattfinden wird.

Die diesjährige Jagd wird mit dem 30.

August eröffnet und mit dem 29. Wintermonat geschlossen.

In Folge eines wuthverächtigen Hundes, der in Peterlingen erschlagen worden ist und welcher vorher, den Bezirk Willisburg durchlaufend, dort mehrere Hunde gebissen haben soll, hat der Lit. Staatsrath in seiner Sitzung vom 9. die über die Bezirke Proge und See den Hundebann verhängt.

Verschiedenes.

Weg-Verbot.

Die Bauern eines Ortes schrieben folgende Verse auf eine Warnungstafel:

Wer diesen Wiesenweg betritt,
Zahlt auf der Stelle acht Groschen,
Und wer das Geld nicht hat, dem wird
Am Leib es abgetroschen.

Der „Saulois“ erzählt eine amüsante Gerichtsszene. Der Präsident: Was ist Ihre Beschäftigung? — Der Angeklagte (nach einem Schluchzen): Opfer der Wissenschaft! — Was? Opfer der Wissenschaft, ich wiederhole es; seit mehreren Jahren war ich hinterher, die relative Stärke der Alkohol Flüssigkeiten endgiltig festzustellen. Die Entdeckung ist mir schließlich gelungen; der stärkste ist der Wsynth. Ich habe von 2 bis 12 Litres Wein getrunken, keine Wirkung; dann habe ich es mit einem Schoppen Brantwein versucht, wieder keine Wirkung; später griff ich zu acht Kannen Bier, abermals wirkungslos; endlich setzte ich noch ein kleines Glas Wsynth auf, und jetzt hatte ich den Finger auf dem rechten Loche: das Problem war gelöst!

Aus den eidg. Räthen erzählt der „Volksfreund“ von Basel folgende Anekdote: In Folge der Diskussion über die Verträge mit Deutschland und die Weinzölle wurden die zürcherischen Abgeordneten von ihren Kollegen vielfach über ihren schlechten Seewein aufgezogen. Die Zürcher protestirten und behaupteten, ihre Seeweine seien besser als ihr Ruf. Um ihre Sequer thatfächlich davon zu überzeugen, ließen sie aus Zürich ein Fäßchen Seewein nach Bern kommen und kündigten zum Voraus an, daß sie beim Eintreffen des Weins die Epötter zu demselben einladen und feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln würden. Als aber das Fäßchen eintraf, da fanden die Zürcher, es sei eigentlich ganz überflüssig, ihre Verleer vor ihre Kollegen zu werfen, und sie beschloßen daher, den Wein allein zu vertilgen, ein Beschluß, der denn auch getreulich ausgeführt und vollzogen wurde.

Redaktion von J. Suter.

Jugendfreundin auf, ich hoffte bei ihr Zuflucht zu finden, aber sie that kalt und fremd. Meinem Kinde drückte sie wie einem Bettelknaben eine Silbermünze in die Hand und schickte uns fort. Ich durfte ihr nicht einmal das Geld vor die Füße werfen, denn wir hungerten Beide.

Au demselben Tage wurde mir die Nachricht, mein Vater sei plötzlich erkrankt und man erwarte sein Ende. „Jetzt“, dachte ich, „wird er den Fluch von dir nehmen!“ und eilte an sein Sterbebett, vor welchem ich schluchzend niederfiel. Er schaute mich mit stieren Augen an, aber er erkannte mich nicht mehr; sein Geist war schon halb abwesend. Eine Stunde später war er eine Leiche. Ich glaube sterben zu müssen, daß er hinübergegangen war, ohne ein versöhnendes Wort zu sagen.

Bekannte tadelten meinen Schmerz und sagten mir, ich solle mich vielmehr freuen, da nun meine Noth ein Ende habe. So niedrig waren meine Gesinnungen nicht, aber die Erblichkeit that mir allerdings noth, wenn ich mit meinem Willibald nicht zu Grunde gehen

sollte. Als die Siegel abgenommen wurden, erwies sich meine Hoffnung als eine eitle: die gesammte Nachlassenschaft war so mit Schulden überladen, daß die Gläubiger selbst die Kleider verlaufen ließen. Böse Zungen wollten behaupten, er habe sein Vermögen absichtlich verschleudert, um mich in Armut und Elend zu halten. Ob es wahr ist, weiß ich nicht aber ich erinnere mich noch wohl, wie die Verzweiflung über mich kam und wie ich an's Wasser hinabließ, um meinem Leben ein Ende zu machen. „Wann die Mutter todt ist“, dachte ich, „die Mutter auf deren Haupte ein suchbarer Fluch ruht, dann wird man sich des Kindes erbarmen.“

„Und du stürztest dich wirklich in den Strom“, unterbrach sie der Graf. „Das Glück wollte es, daß ich gerade in der Gondel eine einsame Wasserfahrt machte. Ich hörte einen Schrei und sah dich fallen. Rasch ruderte ich die Gondel an den Ort, wo das Wasser über deinem Haupte zusammenschlug und ich zog dich hinein.“

„Ja Herr, als ich meine Augen aufschlug, lag ich in der Gondel. Eine unsägliche Freude

Marktbericht von Bern

vom 10. August 1869.

Der Marktbesuch ist heute nicht sehr stark.

Der Getreidemarkt ist mittelmäßig besetzt, bei den Preisen der Vorwoche auf der alten Frucht. Korn galt Fr. 11.—13. 75, Roggen Fr. 13.—17, Hafer Fr. 13.—16, Gerste Fr. 15.—18, und hiesiger Weizen Fr. 23.—30, alles per Malter. Die neue Frucht dagegen hat einen etwas niedrigeren Preis, ungefähr 50 Rp. per Malter.

Fremder Weizen, steht eher etwas höher, weil auch im Ausland die Preise gestiegen sind. Guter Weizen zu Fr. 23. 50—28 per Doppelzenter ab Romanshorn offerirt aber immer noch wenig Nachfrage.

Reps Fr. 4 per Maß.

Der Gemüsemarkt ist außerordentlich stark besetzt.

Kartoffeln 25—30 Rp., Birnen 50—60 Rp. per Zmm. Kirschen 10 bis 15 Rp. per Pfd. Nessel 5—6 Stück für 10 Rp. Trauben aus Südfrankreich 80 Rp. per Pfd.

Butter in Ballen 1 Fr. bis Fr. 1. 08. Vorbruch 90 Ct. per Pfund. Eier 10—11 Stück für 60 Cts.

Fleischpreise in der Ankenlaube: Rindfleisch 45—50 Ct.; Kalbfleisch 45—50 Ct.; Schaffleisch 45 Ct.; fetter Speck und Schmalz 90 Cent. und magerer Speck 80 Rp. per Pfund.

Fette Schweine galten 44 bis 48 Rp. Kälber galten 35—44 Rp.

Hen Fr. 4 bis 5 und Stroß Fr. 3. 50 bis 4. 50 per Zentner.

Buchenholz gilt bis Fr. 40, und Tannenholz bis Fr. 28 per Klafter bei ganz gerügtem Vorrath.

(Werner-Tagespost.)

Schweizerische und ausländische Journale enthalten sehr bemerkenswerthe Zeugnisse über die Erfolge von dem Chemiker J. Keller in Fischingen erfundenen und bereiteten Heilmittels gegen äußerliche (selbst ganz veraltete) Leiden, welches namentlich gegen Wunden, Geschwulst, Entzündungen, Rheumatismen und Gliederschmerzen, Geschwüre, Salzfuss und Knochenfraß die glücklichsten Resultate erzielt, was wohl diese anerkennde Erwähnung hinreichend rechtfertigt. Das genannte Heilmittel ist à 2 Fr. 50 Cts. per Topf von dem alleinigen Hauptdepot von J. S. Brugger in Winkelfelden (Thurgau) zu beziehen.

durchzuckte mich, daß ich noch lebte, aber im nächsten Augenblicke, als ich mich erinnerte, daß meinem Willibald nur zu helfen sei, wenn seine fluchbeladene Mutter von der Erde scheide, da rief ich: „Warum ließen Sie mich nicht sterben?“

„Es war ein erschütternder Austritt, Paula“, sagte Oeberstein, „aber ich beruhigte dich und du führtest mich zu deinem Kinde. Der Knabe war aufgeweckt und zeigte entschiedene Anlage zum Zeichnen; es machte ihm nicht die geringste Mühe, mein Porträt sofort mit einem Stückchen Kohle auf die Dielen zu zeichnen.“

Paula erinnerte sich noch jenes glücklichen Augenblickes, wo sie so unermesslich stolz auf Spalding's Ebenbild geweilt war. „In dem Kinde steckt ein großer Künstler“, haben Sie gesagt; „er zählt jetzt sieben Jahre, mit zwanzig kann er ein berühmter Mann sein.“

„Ueberlassen Sie mir das Kind. Ich will für seine Zukunft sorgen und auch die Ihrige sicher stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

verstandlos geführt, wo r Mal mit r. Später eben. Nach a Häter 18 inem Dorfe Sohn eines geistlichen Blaff sagt: glich in dem karakter des ffen erklärte i, den ersten beegne, zu folgen dieser wäre. Er Feind aller

reiliches Un- cale, wo man ren Tausend Blumen und der Gasquir- rde; Gefahr den und das uhig. Aber griffen war, wenn die Decke stürzt das fürcht- Alles stürzt ranunter eine ch viel mehr reise verkehrt. ber, verlorne zu beklagen. r Konkurrenz den englisch- zu bezeichnen: er Fr. 37. 50 nd Zeitungs- Preises be- zöfliche Kadel n Tarif hat. rritten Unte- den Verein. bringen und expediren soll,

t nach Briefen Anfall hat sich zu Paschna e auf der Bahn s die Maschine Fünzig Pas- ödtet und 25

Fluch in mei- wie folgt.

ein Söhnchen, te auf seinem Talent seines onnte er einen zeichnen und s Tages seinen a stark Spal- ahmen gehabt, keine Espar- ch so viel zu- eberfahrt nach

as harte Herz uchen, aber als ar, fehlte mir nit ihm in Ve- mir, daß sein habe.

reige gegangen, um mir und ffen zu kaufen. ich eine reiche

Deutscher Anzeiger.

Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die H. Haafenstein und Bogler, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin und Leipzig.

Die Kleiderfärberei, Druckerei, Appretur und Reinigungsanstalt

von
Siegfried Studer in Olten

empfehlte sich dem geehrten Publikum zum Auf- oder Umfärben oder auch nur Reinigen aller Arten Stoffe, Herren- und Damen-Garderobe, zertrennt und unzertrennt, als auch zum Färben und Bedrucken aller Arten Stoffe und Damenkleidern (welche aber zertrennt sein müssen), wofür die neuesten Muster-Designs zur gefälligen Einsicht vorliegen und erhalten die so bearbeiteten Stoffe Appretur wie neu (Moiré etc.) Halbwollene und halbseidene Kleider und Stoffe können am besten braun (hell oder dunkel) oder in andern Farben oder schwarz gefärbt werden. Ganz wollene und seidene hingegen, wenn dieselben weiß oder hellfärbig sind, werden in allen Farben, auf Verlangen sogar nach Muster gefärbt, so auch Bänder, Swals etc.

Der Preis des Färbens eines Kleides ist Fr. 2. bis Fr. 4. 50. je nach der Größe und Schwere des Stoffes und Kleides. Für Färben und Drucken Fr. 3. bis Fr. 6.

Die Designs können in andern Farben als die vorliegenden auch ausgeführt werden.

Sehr erwünscht ist es mir, wenn ich die zertrennten Kleider lose zu einem Ganzen zusammen genäht, erhalte, da auf diese Art kein Stück verloren gehen kann.

Mein Bestreben wird sein, durch die neuesten Designs in Verbindung mit Dampf- und Maschineneinrichtung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Unter Zusicherung bester und billigster Bedienung empfiehlt sich bestens.

S. Studer, Färber.

Ablage bei J. Rauh, Lausannengasse Nr. 126 in Freiburg, bei welchem über 100 Muster zur Einsicht vorliegen.

Prämien-Kollekte zur Restauration des Ulmer Domes

mit Prämien von baaren Fr. 40,000, 20,000, 10,000, 2000 etc., zusammen 2605 Gewinne in Baaren 138,000 Franken.

Ziehung am 14. Oktober 1869. Prämien-Loos 1 1/4 Franken.

Die Generalagenten in Ulm:

Hermann Klemm, Thomas Kölle.

Auswechslung päpstlicher Münzen

Spezereihandlung von **J. Käfer in Freiburg.**

Der Unterzeichnete hat die Ehre dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß er gegen ganz geringen Rabatt alle päpstlichen Silbermünzen gegen anderes Geld auswechslt. Wer hingegen Waaren nimmt, erhält Vollwert.

J. Käfer, Kaufmann.

Auf dem Werkhose
des **Hrn. Fischer, Unternehmer,**
auf der Schützenmatte,
Lager von hydraulischem Kalk
und **Ciment,**
Dachschifern vom Wallis,
bester Qualität,
Ziegel, Kamin- und hohle Back-Steine, nebst
andern Baumaterialien.

Im Gasthof zur Traube
werden die päpstlichen Münzen gegen Kon-
sumation voll angenommen.

SPANISCHE WEINE.



Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er soeben verschiedene Sorten ächte Spanierweine, erster Qualität, direkt von dort bezogen habe, zu deren gütigen Abnahme er sich bestens empfiehlt.

Franz Bérard, Wirth,
zu den Wollwebern (Café des Tisserands),
Lausannengasse.

Bekanntmachung.

Die von der Armenverwaltung von Tasers im Amtsblatt Nr. 29 und 30, und in der „Freiburger-Zeitung“ Nr. 59, 60 und 61 aus-
geschriebene Verkauf- oder Versteigerung
von Umberschwenz- und Wengliswolgutwirth
wegen Mangel an Liebhabern von Neuem
ausgeschrieben. Bedinge sind die früher an-
gegebenen.

Abhaltung der Steigerung im Wirthshause
von Tasers, den 24. August 1869, Nachmit-
tags von 2 bis 7 Uhr.



Sonntag, den 15. August

Schießübung

ber

Schützengesellschaft von Tasers

bei der Station Schmitten.

Waffen, umgeänderte Järgergewehre, Stücker,
Munition stehen dem geehrten H. Schützen
zur Verfügung.

Zu zahlreichem Besuche ladet, namentlich
unsere werthen Schießfreunde von Bösingen,
höflichst ein

Das Komite.

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 31,
vom 5. August 1869.

Die Eigenthümer von Gebäuden sind in Kenntnis
gesetzt, daß der Stadtrath, durch Beschluß vom 23.
Juli abhin, die diesjährige zu erhebende Brandsteuer
zu drei vom Tausend festgesetzt hat, um die Summe
der schuldigen Entschädigungen wegen den zahlreichen
im Jahr 1868 stattgehabten Brandschaden zu bestreiten.
— Die Einnahme wird am 15. August anfangs der
letzte Tag, um die Steuer ohne Zusatz zu bezahlen,
ist auf den 15. Weinmonat angelegt. — Die Kommission
erinnert an die in den Art. 97 und 98 des Gesetzes,
über die Versicherung festgesetzten Strafbestimmungen,
sowohl gegen die Einnahmer als gegen die Gemein-
den, für Verpätung in den Einzahlungen. Diese
sollen unerlässlich auf den 30. Oktober in der Kanto-
nalsbank entrichtet sein. Freiburg, den 30. Juli 1869.
Namens der Versicherungskommission:
Der Präsident, **Ph. Journier.**

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Sonntag, den 7. August 1869.

Roggen	1 Fr. 70 bis 1 Fr. 90 das Maß.
Weizen	3 " — bis 3 " 35 " "
Mischel	2 " — bis 2 " 30 " "
Dinkel	1 " 10 bis 1 " 35 " "
Gerste	1 " 40 bis 1 " 60 " "
Haber	1 " 30 bis 1 " 50 " "
Widen (weiße)	3 " — bis 3 " 50 " "
Erdäpfel	70—80 Ct. das Maß. Butter Fr. 1 10—
	1 15 das Pfund. Fetter Käse 75 Ct. das Pfund.
	Eier 6 Stück für 30 Ct. Ochsen- oder Rindfleisch, 60
	Ct. das Pfund. Schafffleisch 55 Ct. Kalbfleisch 60 Ct.
	Speck 90 Ct. das Pfund. Brod 1te Qualität, 19 Ct.
	das Pfund; 2te Qualität 17 Ct.; Roggenbrod 14 Ct.
	Milch 20 Ct. die Maß. Heu von Fr. 3—3 50 per
	Zentner.

Buchdruckerei von Ph. Häder und Comp.

Freiburg
Sch m
dem Co
Knaben.
Im Auf
34 Bögl
selben w
13. Ge
dem Ko
Gallen,
2 Teslin
walden,
an. In
von. Je
über die
gung a
Stufe
Die Th
wird, be
folgende
Fr. 13
bungen
von der
wirthsch
Nr. 499
Ausg
1124,
Fr. 34
1479,
Fr. 53
nahme
Vermd
Fr. 8
Eiegenf
20, 193
Summ
siven b
Zinsen
Berr
gegen
von de
eine C
Mediz
trafen
u. f. n
ten in
Von
ten vo
schnitt
lich an
liegen
Fuß
Wen
von
vorgel
war
der b